

Pressemitteilung

13. Juni 2005

Marika Rökk (1913 bis 2004)

Präsentation des Nachlasses

7. Juli bis 4. September 2005 im Filmmuseum Berlin



Marika Rökk in HALLO JANINE, D 1939, R.: Carl Boese

Pressekonferenz

6. Juli, 11 Uhr

Filmmuseum Berlin
im Filmhaus, 1. Obergeschoss
Potsdamer Straße 2
10785 Berlin

Für das Pressegespräch stehen zur Verfügung:

Hans Helmut Prinzler
Direktor des Filmmuseums Berlin

Werner Sudendorf
Leiter der Sammlungen des Filmmuseums Berlin

Gabriele Jacoby
Schauspielerin
(Tochter von Marika Rökk)

Der Nachlass wird im 1. Obergeschoss präsentiert. Der Eintritt ist frei.

Öffnungszeiten: Di bis So 10 bis 18 Uhr, Do 10 bis 20 Uhr

Informationen: Tel. 030 / 300 903 - 0, www.filmmuseum-berlin.de

Die **Eröffnung** findet am 6. Juli um 19 Uhr im Filmmuseum Berlin statt. Nach der Begrüßung durch Hans Helmut Prinzler sprechen Peter Schamoni, Gabriele Jacoby und Cornelia Froboess.

Aus diesem Anlass zeigen wir am Tag der Eröffnung um 17 Uhr im Kino Arsenal im Filmhaus den Film KORA TERRY (D 1940, R.: Georg Jacoby, 102 Min.; mit Marika Rökk, Will Quadflieg, Josef Sieber u. a.).

Der Kartenvorverkauf erfolgt über das Kino Arsenal, Tel. 030 / 269 55 - 100.

Weitere Informationen sowie druckfähiges Bildmaterial erhalten Sie bei der Pressestelle: (Interviewwünsche mit Frau Jacoby und Frau Froboess nehmen wir gern entgegen.) Heidi Berit Zapke, Tel. 030 / 300 903 - 820 oder hbzapke@filmmuseum-berlin.de

Um Ihre Anmeldung zur Pressekonferenz wird gebeten unter Tel. 030 / 300 903 - 820.

Marika Röck (1913 bis 2004)

Präsentation des Nachlasses

7. Juli bis 4. September 2005 im Filmmuseum Berlin

Als Marika Röck 1935 mit dem Zirkusfilm LEICHTE KAVALLERIE (D 1935, R.: Werner Hochbaum) ihre Filmkarriere in Deutschland beginnt, ist sie 21 Jahre alt, doch aus dem "Ufa-Baby" - zuvor schon als "wildes Bretterkind" in Tanzshows in Paris, New York und Budapest bekannt - wird rasch ein Star des deutschen Revue- und Operettenfilms. Mit unerschrockenem Temperament, rasanten Stepp-Einlagen und keck angejazzten Schlagern von Peter Kreuder und Franz Grothe sorgt sie bis in die sechziger Jahre für Stimmung im deutschen Unterhaltungskino. Bis ins hohe Alter ist sie unermüdlich auf der Bühne und in Fernsehshows zu sehen. "Herz mit Paprika" – so überschrieb sie ihre Memoiren.

Ab dem 7. Juli gibt das Filmmuseum Berlin Einblick in den Nachlass der 2004 im Alter von 91 Jahren gestorbenen Tänzerin und Schauspielerin. Die Präsentation vermittelt, wie sich das Material aus dem Besitz Marika Röcks mit den Sammlungen des Hauses verknüpft und wechselseitig ergänzt.

Neben Fotos zur frühen Tanzkarriere, Privataufnahmen mit ihrem ersten Mann Georg Jacoby, der Tochter Gabriele und ihrem zweiten Mann Fred Raul bildet die Filmarbeit Marika Röcks den Schwerpunkt der Präsentation. Porträt-, Film- und Premierenfotos, Programmhefte und Presseauschnitte werden aus den Archiven des Hauses ergänzt, so z. B. durch Entwürfe des Filmarchitekten Erich Kettelhut, der den Stil der Revuefilme wie DIE FRAU MEINER TRÄUME (D 1944, R.: Georg Jacoby) oder SENSATION IN SAN REMO (D 1951, R.: Georg Jacoby) wesentlich mitgeprägt hat. Dokumente und Entwürfe aus dem Nachlass des Set-Design-Teams Herbert Kirchoff/Albrecht Becker verknüpfen sich mit Fan-Alben zu Filmen wie NACHTS IM GRÜNEN KAKADU (D 1957, R.: Georg Jacoby), die im Röck-Nachlass zu finden sind. Ein Fotoalbum versammelt Originalabzüge zu Leben und Karriere von Georg Jacoby, der zwischen 1913 und 1961 mehr als 200 Spielfilme realisiert hat, darunter 1923/24 eine Verfilmung von QUO VADIS? mit Emil Jannings. Gezeigt werden auch Manuskriptseiten einer bislang unveröffentlichten Autobiografie von Georg Jacoby aus dem Röck-Nachlass. Die Präsentation konfrontiert auch die Selbstdarstellung von Georg Jacoby sowie Aussagen aus Marika Röcks Memoiren über die NS-Zeit mit Dokumenten aus dem Bundesarchiv. Präsentiert wird ebenfalls der erste „Bambi“ - noch als weißglasierte Majolika-Statuette wurde die Auszeichnung 1948 erstmals in Karlsruhe an Marika Röck und Jean Marais verliehen.

An einer Grundig-Musiktruhe aus dem Nachlass können die Besucher beliebte Filmschlager Marika Röcks hören. Neben einem Schminktisch mit Handspiegel und Puderdose wird ihr TV-Werbeauftritt für die Hautcreme "Hormocenta" zu sehen sein. Theaterplakate und Programme, Musik-Arrangements, Geschäftskorrespondenz und zahlreiche Fotos stehen für die Zusammenarbeit mit Fred Raul, der als Ehemann und Manager die späte Bühnenkarriere Marika Röcks begleitet hat. Auch einzelne Kostümteile sind erhalten: Neben einem Fächer, einer Maske, einem Kopfschmuck aus türkisfarbenen Straußenfedern werden zwei Paar Steppschuhe gezeigt, mit denen Marika Röck bis ins hohe Alter getanzt hat. Ein Pelz-Cape wird präsentiert, das Marika Röck in den fünfziger Jahren zur Premiere des Filmes DIE CSARDASFÜRSTIN (D 1951, R.: Georg Jacoby) getragen hat, sowie ein Abendkleid mit Blazer von der Bambi-Verleihung 1987. Zahlreiche Auszeichnungen sowie teils skurrile Fan-Geschenke belegen die anhaltende Verehrung für die Tänzerin und Schauspielerin.

Die Präsentation ist als "Blick zurück" aufgebaut. Ausgehend von einer Installation mit den schlichten Umzugskisten, in denen der Nachlass ins Haus gekommen ist, wird die bemerkenswerte Karriere Marika Röcks von den späten Ehrungen bis zu den Anfängen zurückverfolgt.

Der Nachlass, der u. a. Fotos, Schriftgut, Noten, Plakate, Auszeichnungen, Kostüme sowie Bild- und Tonträger umfasst, konnte im vergangenen Jahr mit Hilfe der Deutschen Klassenlotterie Berlin vom Filmmuseum Berlin erworben werden.

Die Präsentation wurde ermöglicht durch Mittel der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin.
Gefördert durch Bundesmittel.

Medienpartner: Inforadio

Marika Rökk (1913 bis 2004)

Präsentation des Nachlasses

7. Juli bis 4. September 2005 im Filmmuseum Berlin

Marika Rökk. Ein deutscher Revuestar

Marika Rökk war ein Multi-Talent: Sängerin und Tänzerin in Revue- und Operettenfilmen, Plattenstar und Bühnenliebling, dazu Akrobatin und – im Leben wie im Beruf – die Verkörperung von Präsentation des Nachlasses Temperament und Energie. Für ihre Begabungen wurde sie vom Publikum geliebt, von der Kritik 7. Juli bis 4. September 2005 im Filmmuseum Berlin aber bestenfalls übergangen. Der Germanist Friedrich Sieburg klassifizierte sie abfällig als „die Turnerin“, Millionen Deutsche aber nannten sie bei ihren Rollennamen: die Julischka, Kora Terry oder eben nur: Marika.

Deutlich lässt sich ihre Popularität aus Bilanzen der Ufa ablesen: KORA TERRY aus dem Jahr 1940 kostete rund 1,4 Mio. RM und spielte allein im Inland rd. 3,5 Mio. ein. Und DIE FRAU MEINER TRÄUME aus dem Jahr 1944 – ein Film, den Propagandaminister Goebbels am liebsten verboten hätte und der deshalb von der Presse nicht besprochen werden durfte - erzielte bei Herstellungskosten von 2,3 Mio. RM in nur drei Monaten Einnahmen von rd. 8 Mio. RM.

Zeit ihres Lebens war Marika Rökk eine Vertreterin der „Leichten Muse“ und etablierte sich medienübergreifend auf der Bühne, im Film und auf Schallplatten. 1913 in Kairo geboren, absolviert sie mit neun Jahren ihren ersten Tanzabend. Zwei Jahre später – die Familie ist nach Paris gezogen – wird sie Mitglied der Tanzgruppe „Hoffmann Girls“ und bekommt ein Engagement im „Moulin Rouge“. 1925 gastiert sie mit den „Hoffmann Girls“ am Broadway in New York; nach der Auflösung der Truppe schlägt sie sich mit kleineren Engagements durch und wird sogar für zwei Hollywood-Filme engagiert. Ihre große Karriere beginnt jedoch in Europa. Ab 1930 ist Marika Rökk ein bekannter Name in Shows und Revuen; sie gastiert in Hamburg, Berlin, Paris, London, Monte Carlo, Budapest und Wien. Dort sieht 1934 ein Talentsucher der Ufa Marika Rökk und engagiert sie nach Berlin. Ihre ersten deutschen Filme haben eine eher bescheidene Resonanz, aber bald findet sie in ihrem späteren Ehemann Georg Jacoby einen Mentor, der sie mit sicherem Gespür inszeniert. Er gruppiert um den Star eine Mannschaft aus begabten Handwerkern und Filmkünstlern, die die Filme mit den visuellen und akustischen Schauwerten der „leichten Unterhaltung“ ausstatten: Sabine Ress choreografiert die Tänze, Konstantin Irmen-Tschet führt die Kamera, Erich Kettelhut besorgt die Ausstattung und Peter Kreuder liefert solche Schlager wie „Für eine Nacht voller Seligkeit“ oder „In der Nacht ist der Mensch nicht gern alleine“. Obwohl die Ufa gerne „Traumpaare“ als Kassenmagneten einsetzt, kann sich neben Marika Rökk kein männlicher Part kontinuierlich behaupten. Johannes Heesters war der einzige, der immerhin zweimal mit ihr spielte, bevor er sich auf eine Solo-Karriere konzentrierte.

Marika Rökk's große Filmzeit sind die Jahre zwischen 1937 und 1945. Mit ihrem ersten Ehemann Georg Jacoby hat sie ausschließlich Revuefilme gedreht und dieses Genre in Deutschland populär gemacht. Vorher gab es Singspiele oder Tanzfilme; und selbstverständlich gab es neben den Rökk-Filmen in den dreißiger Jahren auch andere Revuefilme. Der fließende und unmerkliche Übergang von der Realitätsebene in eine Traumwelt gelang aber erst in den Rökk/Jacoby-Filmen. Die Produktionen von Rökk/Jacoby sind von den amerikanischen Musicals beeinflusst, die in Deutschland noch bis 1939 gezeigt werden durften. Aber die Mischung aus Tanz, Gesang, endlosen Pirouetten und Akrobatik unterschied sie auch von den Hollywood-Musicals. Das eben war die eigene Note der Rökk.

Marika Röck (1913 bis 2004)

Präsentation des Nachlasses

7. Juli bis 4. September 2005 im Filmmuseum Berlin

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs kam Marika Röck kurzzeitig unter Verdacht, als Spionin für das Dritte Reich gearbeitet zu haben. Dies stellte sich jedoch als Verleumdung heraus.

1948 erhält Marika Röck neben Jean Marais den ersten „Bambi“, damals noch aus Porzellan. Ihre Tochter – so die Berichte über die Verleihungszeremonie – soll beim Anblick der Nachbildung eines Rehkitzes ausgerufen haben: „Ein Bambi“, so erhielt der Preis seinen Namen. Ab 1950 drehte die Röck weiterhin Revuefilme, trat aber nun mehr und mehr auch auf der Operettenbühne auf. 1984 nahm sie offiziell Abschied von der Bühne und absolvierte dann doch noch als nunmehr 79-Jährige in Budapest innerhalb eines Monats 18 Auftritte als „Gräfin Mariza“. Stützen konnte sie sich auf jene Tugenden, die sie immer beherzigt hatte und für die sie das deutsche Publikum liebte: eiserne Disziplin, unerschöpfliche Energie und ein grenzenloser Optimismus.

Am 16. Mai 2004 starb Marika Röck im Alter von 90 Jahren in Baden bei Wien.

Werner Sudendorf, Filmmuseum Berlin
Juni 2005

Filmmuseum Berlin
im Filmhaus (Sony Center)
Potsdamer Straße 2
10785 Berlin

Di bis So 10 bis 18 Uhr, Do 10 bis 20 Uhr
Freier Eintritt
Informationen: Tel. 030 – 300 903 0
www.filmmuseum-berlin.de

S-/U-Bahn Potsdamer Platz
Bus 148, 200, M41 Varian-Fry-Straße

Marika Rökk (1913 bis 2004)

Präsentation des Nachlasses

7. Juli bis 4. September 2005 im Filmmuseum Berlin

Chronik

1913

Marika Rökk wird am 3. November in Kairo geboren. Der Vater ist ein ungarischer Architekt und Bauunternehmer, der mit der Familie nach Budapest zurückkehrt, wo Marika mit acht Jahren ihre Tanzausbildung beginnt.

1924

Übersiedelung der Familie nach Paris. Mit der amerikanischen Revue-Truppe "Hoffmann-Girls" tritt Marika Rökk im Moulin Rouge auf.

1929

Rückkehr aus den USA, wo sie seit 1925 am Broadway gearbeitet und bei dem legendären Show-Produzenten Florenz Ziegfeld ihre Tanzausbildung fortgesetzt hat. Als Revuestar tritt sie in Berlin, Paris, London, Cannes und Wien auf und spielt Hauptrollen in Operettenproduktionen in Budapest.

1935

Der Zirkusfilm LEICHTE KAVALLERIE ist Marika Rökks erster Ufa-Film, in dem sie vor allem durch Artistik und Tanzkunst ihr Publikum begeistert. Operettenverfilmungen wie DER BETTELSTUDENT (1935) und GASPARONE (1937) machen sie neben Zarah Leander zum populärsten weiblichen Filmstar der NS-Zeit.

1940

Heirat mit Georg Jacoby (1882-1964), der seit 1935 als Regisseur gemeinsam mit dem Filmarchitekten Erich Kettelhut und dem Kameramann Konstantin Irmen-Tschet den Stil der "Rökk-Filme" entwickelt hat. Zu den erfolgreichsten Revuefilmen zählen EINE NACHT IM MAI (1938), HALLO JANINE (1939) und KORA TERRY (1940).

Vor allem im Krieg sind diese Filme für Propagandaminister Goebbels sehr willkommen: sie sollen die Bevölkerung ablenken und für positive Stimmung sorgen.

1941

Gemeinsam mit Willy Fritsch ist Marika Rökk im ersten abendfüllenden Farbspielfilm Deutschlands zu sehen: FRAUEN SIND DOCH BESSERE DIPLOMATEN.

1944

DIE FRAU MEINER TRÄUME mit Marika Rökk bildet den Höhe- und Schlusspunkt des Revuefilms der NS-Zeit. Im selben Jahr kommt ihre Tochter Gabriele Jacoby zur Welt.

1947

Nachdem ein Untersuchungsausschuss in Österreich ihr Verhalten in der NS-Zeit für politisch unbedenklich einstuft, kann Marika Rökk sich in einer Bühnentournee wieder ihrem Publikum präsentieren. Bis dahin tritt sie nur vor Soldaten der amerikanischen Besatzungstruppen auf.

1948

Marika Rökk erhält als erste Schauspielerin ein "Bambi".

1951

Nach den österreichischen Produktionen FREGOLA (1948) und KIND DER DONAU (1950) wird DIE CSARDASFÜRSTIN Marika Rökks erster deutscher Nachkriegsfilm.

Marika Rökk (1913 bis 2004)

Präsentation des Nachlasses

7. Juli bis 4. September 2005 im Filmmuseum Berlin

1962

HOCHZEITSNACHT IM PARADIES ist der vorerst letzte Kinofilm Marika Rökk. In den fünfziger Jahren kann sie mit Revuefilmen und musikalischen Komödien nach bewährtem Strickmuster an die Erfolge der Ufa-Zeit anknüpfen. MASKE IN BLAU (1952/53), NACHTS IM GRÜNEN KAKADU (1957) und BÜHNE FREI FÜR MARIKA (1958) finden ein begeistertes Publikum.

1964

Tod ihres ersten Ehemanns Georg Jacoby, der als Filmregisseur fast alle Rökk-Filme inszeniert hat.

1968

Heirat mit Fred Raul (1913-1985), der auch als Regisseur und Manager ihre Karriere begleitet.

1978

Ihren 65. Geburtstag feiert Marika Rökk auf der Bühne: Am "Theater an der Wien" tritt sie in dem eigens für sie erarbeiteten musikalischen Lustspiel "Die Gräfin vom Naschmarkt" auf.

1981

Deutscher Filmpreis für langjähriges und erfolgreiches Wirken im deutschen Film

1984

Mit "Ball im Savoy" gibt Marika Rökk am 30. November am Deutschen Theater in München mit 71 Jahren ihre offizielle Abschiedsvorstellung.

Seit Ende der fünfziger Jahre stehen Operetten und Showtourneen im Mittelpunkt ihrer Karriere. Besonders mit "Maske in Blau", "Gräfin Mariza" und "Hello Dolly" feiert sie große Erfolge in Berlin, Wien, München und Hamburg.

1988

In SCHLOSS KÖNIGSWALD von Peter Schamoni kehrt Marika Rökk noch einmal auf die Kinoleinwand zurück.

1992

Als "Gräfin Mariza" ist Marika Rökk in Budapest in ihrer letzten großen Operettenproduktion zu sehen. Bis ins hohe Alter zeigt sie sich immer wieder singend und tanzend in Show-Auftritten ihrem Publikum.

2004

Marika Rökk stirbt am 16. Mai in Baden bei Wien.

Marika Rökk (1913 bis 2004)

Präsentation des Nachlasses

7. Juli bis 4. September 2005 im Filmmuseum Berlin

Projektionen in der Präsentation

Tanz- und Spielszenen

UND DU MEIN SCHATZ FÄHRST MIT (Georg Jacoby, D 1936)

GASPARONE (Georg Jacoby, D 1937)

EINE NACHT IM MAI (Georg Jacoby, D 1938)

KORA TERRY (Georg Jacoby, D 1940)

HAB' MICH LIEB (Harald Braun, D 1942)

DIE FRAU MEINER TRÄUME (Georg Jacoby, D 1943/44)

SENSATION IN SAN REMO (Georg Jacoby, BR Deutschland 1953)

DIE GESCHIEDENE FRAU (Georg Jacoby, BR Deutschland 1953)

NACHTS IM GRÜNEN KAKADU (Georg Jacoby, BR Deutschland 1957)

SCHLOSS KÖNIGSWALD (Peter Schamoni, BR Deutschland 1987)

TV-Auftritte

Marika Rökk im Gespräch mit Alfred Biolek, 1995

Hormocenta-Werbeauftritte

1968, 1972

Marika Rökk (1913 bis 2004)
Präsentation des Nachlasses
7. Juli bis 4. September 2005 im Filmmuseum Berlin

Lange Nacht der Museen
27. August, 18 bis 2 Uhr

Programm des Filmmuseums Berlin
Führungen durch die Präsentation

Marika Rökk (1913 - 2004)
Präsentation des Nachlasses

Als Marika Rökk 1935 mit dem Zirkusfilm LEICHTE KAVALLERIE (D 1935, Regie Werner Hochbaum) ihre Filmkarriere in Deutschland beginnt, ist sie 21 Jahre alt: doch aus dem "Ufa-Baby", zuvor bereits "wildes Bretterkind" in Tanzshows in Paris, New York und Budapest, wird rasch ein Star des deutschen Revue- und Operettenfilms. Mit unerschrockenem Temperament und rasanten Stepp-Einlagen, wie sie sonst im deutschen Kino kaum zu sehen sind, und mit keck angejazzten Schlagern von Peter Kreuder und Franz Grothe sorgt Marika Rökk für Stimmung in der Kriegs- und Nachkriegszeit. Bis ins hohe Alter ist sie als Tänzerin und Sängerin auf der Bühne und in Fernsehshows zu sehen.

Führungen:
19:30, 20:00, 20:30, 21:00, 21:30 - jeweils ca. 15 min

Filmmuseum Berlin
im Filmhaus (Sony Center)
Potsdamer Straße 2
10785 Berlin

Informationen: Tel. 030 – 300 903 0
www.filmmuseum-berlin.de

S-/U-Bahn Potsdamer Platz
Bus 148, 200, M41 Varian-Fry-Straße